

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

## Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

## b) Durchbruch durch die russischen Stellungen vom 13. bis 15. Juli. Stiden 19, 20, 21.

13. Juli.

Un der Front der Urmee-Gruppe Gallwiß waren die Tage seit dem 2. Juli mit Vorbereitungen für den Angriff rasch vergangen. Sein Veginn hatte schließlich auf den 13. Juli verschoben werden müssen. Da die vorderste russische Linie stellenweise bis zu 1000 Metern von der deutschen Front entsernt war, hatten die Truppen Zeit gebraucht, um sich — damaligen Anschauungen und Kampsverhältnissen entsprechend — in nächtlicher Spatenarbeit auf die Sturmentsernung von etwa 250 Metern heranzuschieben. Die Verstärkungsdivisionen hatten daher bereits am 8. und 9. Juli in ihre Abschnitte einrücken müssen und sich seitdem gegen den Feind vorgearbeitet. Diesen über die Angriffsabsichten zu täuschen, wurde dadurch sast unmöglich, zumal da die Tarnung der unvermeidlichen umfangreichen sonstigen Verwegungen und Angriffsvorbereitungen durch die kurze Dauer der Sommernächte ohnehin schon äußert erschwert war.

Der Gegner schien in vielleicht verminderter Stärke, aber sonst unverändert in seinen bisherigen Stellungen zu stehen. Er lag in weit verzweigten und tiefgegliederten Verteidigungsanlagen, die gruppenweise angeordnet, aber mit durchlausendem Hindernis verbunden waren und sorgfältig ausgebaut zu sein schienen. Zwei Stellungssysteme waren zu unterscheiden. Das vordere bestand aus drei Stellungen, von denen die dritte, durchschnittlich drei Kilometer hinter der ersten verlausend, nur durch eine Reihe von Stüßpunkten gebildet wurde; in ihrer Mitte war die Stadt Przasnysz seisungsartig ausgebaut. In der Linie Ciechanow—Krasnosielc lag ein zusammenhängendes zweites Stellungssystem, das durch die Riegelstellung Ciechanow—Przasnysz mit dem ersten verbunden war.

Die Höhen dicht im Rücken der deutschen Stellungen boten der Artillerie gute Veobachtungsmöglichkeit. Der Angriff führte westlich von Przafnys über reich gegliedertes und vielsach bedecktes Gelände, das östlich von Grudust (Höhen 175 und 179) Höhenunterschiede bis zu 50 Metern aufwies. Im Angriffsabschnitte des linken Flügels zeigte das Gelände allgemein einsachere und größere Formen, war dassür aber stärker mit Wald bedeckt. Auf Feldern und Wiesen stand ausgewachsenes Korn oder hohes Sommergras. Nur eine einzige große Straße, die aber schräg zur Angriffsrichtung von Mlawa über Przasinys und Makow zur Querstraße Pultusk—Rozan sührte, durchzog das Angriffsgelände; sonst war man auf reine Naturwege angewiesen.

Am frühen Morgen des 13. Juli standen die deutschen Angriffstruppen wie folgt bereit: